Im Garten der Mathematik

Ein Nachruf auf Prof. Dr. Susanne Dierolf von J. Wengenroth

Am 24. April 2009 ist Susanne Dierolf gestorben. Während eines viertel Jahrhunderts hat sie sich als Mathematikerin an der Universität Trier engagiert, als hervorragende Forscherin, akademische Lehrerin, Kämpferin für die Belange von Studenten, Mitarbeitern, Professoren, Sekretärinnen und allen anderen Mitgliedern der Universität, als Mensch.

Alles in ihrem Umfeld ging sie an, und jedes Geschöpf – nach ihrem Glauben, von Gott erschaffen – kam bei ihr zu seinem Recht: Zuerst natürlich ihre Kinder. Dann ihre große Katzenfamilie mit der Urkatzenmutter Lieselotte, der sie ihren Geburtsnamen schenkte. Selbst die Regenwürmer ihres Gartens, der die Familie Dierolf zu einem guten Teil ernährte. Die Busfahrer, die die Fahrzeit zwischen Pluwig und der Universität nutzten, um Susanne Dierolf ihre Sorgen mitzuteilen. Natürlich ihre Studenten, die in an Klarheit und Präzision nicht zu überbietenden Vorlesungen die Dierolfsche Art der Mathematik gelernt haben und sich mit allen Fragen und Sorgen an ihre Professorin wenden konnten. Statt eines Hinweises auf die Sprechstunden stand an Susannes Dierolfs Büro ihre persönliche Telefonnummer. Ungezählten Diplomanden half sie über die höchsten Hürden des Mathematikstudiums, und es gibt wohl kaum welche, bei denen das Verhältnis zu ihrer Betreuerin nicht auch eine persönliche Komponente gehabt hätte. Das wohl oft nur als schlechten Witz zu verstehende Wort „Doktorvater“ erfüllte sie als Doktormutter ihrer elf Doktoranden mit Wahrheit. Dabei teilte und verschenkte sie viele ihrer Ideen, die sie im Beisein des Doktoranden aus Kaffee und Zigaretten destillierte – seitdem Rauchern das Leben an der Universität verleidet wird – zunehmend in ihrer Küche oder ihrem Garten.

Um für die Rechte eines jeden zu streiten, mischte Susanne Dierolf sich ein. Lange Jahre war sie Mitglied im Rat des Fachbereichs IV, als Sprecherin des Assistentenrats im Senat und als Vertreterin des akademischen Mittelbaus im Hochschulrat. In allen Gremien war sie stets auf der Seite der Schwächeren, und mit ihrem Esprit, ihrem scharfen Verstand und einem Schuss Anarchie hat sie sich nach oben nicht nur Freunde gemacht. Manchmal war sie sogar ein wenig stolz darauf, „die Großkopferten“ geärgert zu haben.

Susanne Dierolf war eine reine Mathematikerin, die sich nicht darum scherte, dass der Zeitgeist die so genannte Anwendung zum Götzen erhebt. Auch jede mathematische Idee fand bei ihr Beachtung, und sie bestellte das Feld der topologischen Vektorräume in einer altmodischen Art, so wie sie ihren Garten bestellte, man könnte sagen: Mit bloßen Händen. Nie hätte sie High-Tech-Hilfsmittel benutzt, die sie nicht bis ins Letzte beherrschte und verstand. Belesenheit ersetzte sie dadurch, dass sie das, was sie eben brauchte, neu erfand. Manche Kollegen, die es vorziehen, gewaltige mathematische Kanonen in Stellung zu bringen, mögen angesichts dieser Handarbeit die Nase gerümpft haben. Aber die wenigsten von jenen haben, so wie Susanne Dierolf, mehrere Fragen von Alexander Grothendieck – ihrem persönlichen mathematischen Helden und unumstritten einem der bedeutendsten und kreativsten Mathematiker des 20. Jahrhunderts – gelöst. Über 70 Aufsätze in internationalen Zeitschriften zeugen von ihrer mathematischen Kraft.

Freunde auf der ganzen Welt, die oft in Trier bei Susanne Dierolf persönlich oder den fünf von ihr organisierten „International Workshops on Functional Analysis“ zu Gast waren, trauern um sie. Ein in Istanbul arbeitender russischer Kollege schrieb: „Our good Fair Lady has gone. God bless her. Her contribution to Functional Analysis is high and her spirit and eagerness is in our memory. We will never forget Susanne with her creative energy, her charm and kindness joint with an incredible accuracy and justice.”

Die Mathematikerin Susanne Dierolf wird uns als Forscherin, als Lehrerin, Betreuerin und Doktormutter, als Kollegin und in vielen Bereichen unerreichbares Vorbild, als Freundin in Erinnerung bleiben.

Der Verfasser ist seit dem Sommersemester Professor für Funktionalanalysis am Fachbereich IV. Susanne Dierolf war seine Doktormutter.

Nachruf

Fiona Sarah Hermanns, geboren am 1. September 1988, ist zwischen dem 12. und 13. Juni 2009 verstorben. Sie studierte im 2. Fachsemester Mathematik, Biologie und Bildungswissenschaft.

Georges Petry, geboren am 18. November 1981, ist am 6. Juni 2009 verstorben. Er studierte im 10. Fachsemester Germanistik und Philosophie auf Lehramt.